



Dachverband

Ausgabe
Nr. 25 digital
Oktober 2012

KOMMUNALES management "digital"

Fachzeitschrift des Fachverbandes der leitenden Gemeindebediensteten Österreichs

inhalt

2-7 Dachverband

*Vorwort des Bundesobmannes
Haupt- und
Delegiertenversammlung
Bundesfachtagung 2012*

8-9 LV Oberösterreich

*Landesfachtagung mit
Neuwahl*

10-13 LV Salzburg

*Landesfachtagung - „Gemeinden
müssen geführt werden!“*

14-15 Bericht

Windows8 und Microsoft office

16-17 BA-CA

*Bremsen ja
aber mit Maß und Ziel*

17-19 LV Tirol

*Enge Vernetzung hat auch für
den Bürger Nutzen*

20-21 LV Salzburg

*Gestern Kollege heute
Führungskraft*

22 LV Oberösterreich

Kommunalnet - neues Design

23 LV Kärnten

Landesfachtagung

24-25 FH Oberösterreich

*Public Management Impulse
Ressource MitarbeiterIn*

Neuer Bundesobmann

Bei der Delegiertenversammlung am 12.09.2012 wurde der NÖ Landesobmann Franz Haugensteiner MSc, einstimmig zum neuen FLGÖ-Bundesobmann gewählt und es erfolgte die Übergabe der Geschäfte

Wir gratulieren!



*Ehrenobmann Herbert Maislinger und Bundesobmann
Franz Haugensteiner MSc bei der offiziellen
Übergabe der Amtsgeschäfte*

Diese Ausgabe wird
unterstützt durch:

 **Bank Austria**

Member of  **UniCredit**

Herausgeber, Eigentümer und Verleger:

FLGÖ - Fachverband für leitende
Gemeindebedienstete Österreichs,
Dachverband,
9800 Spittal a.d.Drau

homepage:
www.flgö.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Franz Haugensteiner MSc
Bundesobmann des FLGÖ

Zweck der Herausgabe:

Fachinformation für leitende
Gemeindebedienstete Österreichs

Erscheinungsrhythmus:

vierteljährlich
in digitaler Form

Layout/Satz:

Christina Fuchsberger
Goldensteinstraße 10a, 5061 Elsbethen

Kontaktadresse des Bundesobmannes

Franz Haugensteiner MSc
Pöchlarnstr. 17-19
3251 Gemeinde Purgstall
an der Erlauf

Tel.: 07489/2711-11

E-Mail:
amtsleitung@purgstall.at



Vorwort des Bundesobmannes



Liebe Kolleginnen und Kollegen!
Sehr geehrte Damen und Herren!

Unsere Bundesfachtagung war ein
voller Erfolg!

Unser Thema „**Verwaltungsreform am Beispiel Verwaltungsgerichtsbarkeit**“ hat überraschend hohes Interesse ausgelöst. Dies liegt natürlich an den doch einschneidenden Maßnahmen für die österreichischen Gemeinden, aber auch an den kompetenten Vortragenden. Dr. Martin Huber, Geschäftsführer vom Gemeindeverband Salzburg und Dr. Christian Ranacher haben die Veränderungen sehr anschaulich vorgebracht.

Der Präsident des Rechnungshofes Dr. Josef Moser hat in seinem Vortrag die Notwendigkeit einer effizienten österreichischen Verwaltung mit einer Reihe von Zahlen untermauert. Bei der Diskussion am 2.Tag, wo auch der Präsident des österreichischen Gemeindebundes, Helmut Mödlhammer und Dr. Anna Sporrer vom Bundeskanzleramt teilgenommen haben, war die Spannung zum Thema zu spüren.

Ich denke, wir konnten mit unserer Tagung einen Beitrag an der Diskussion zur „Ausgestaltung“ der kommenden Maßnahmen leisten.

Ich möchte mich daher bei allen Teilnehmern recht herzlich bedanken, vor allem aber auch bei den vielen helfenden Händen, die diese Tagung ermöglichen haben. Besonders erwähnen darf ich dabei den Kommunalverlag mit seinem Chef

Mag. Michael Zimper und seinen Mitarbeiterinnen vor Ort, Sissy Seidl, Mag. Irmgard Butter und Mag. Hans Braun.

Im Rahmen der Bundesfachtagung und der Kommunalmesse fand auch die Delegiertenversammlung des Dachverbandes mit der Neuwahl statt. Bei dieser Wahl wurde ein neues Team zusammengestellt und gewählt. An dieser Stelle möchte ich mich nochmals für das Vertrauen zur Wahl zum Bundesobmann bedanken, gratuliere allen weiteren Funktionären und Obmännern und ersuche um weitere so gute und intensive Zusammenarbeit im Sinne unserer leitenden Gemeindebediensteten.

Für die kommende Arbeit ist eine Klausur geplant, wo die weiteren Maßnahmen zur Verwirklichung unserer Ziele beschlossen werden. Wir werden in der nächsten Fachzeitschrift darüber berichten.

Eines bleibt: wir werden mit ehrlichem Engagement die angehende Verwaltungsreform mit unserer Erfahrung begleiten – das oberste Ziel ist und bleibt die moderne und effektive Verwaltung, wo die Menschen in unseren Gemeinden und die Mitarbeiter in den Gemeindeämtern und Rathäusern im Mittelpunkt stehen.

*Herzlichst, dein, Ihr
Franz Haugensteiner MSc
Bundesobmann des FLGÖ*



Haupt- und Delegiertenversammlung

am 12.09.2012 in Tulln - Kurzbericht des Schriftführers

Im Zuge der 14. FLGÖ Bundesfachtagung am 12.09.2012 wurde die Haupt- und Delegiertenversammlung des Fachverbandes der leitenden Gemeindebediensteten Österreich (FLGÖ) abgehalten und stand als wichtigster Tagesordnungspunkt die Neuwahl des Bundesobmannes und des Bundesvorstandes an.

Um 11.00 Uhr fanden sich im Sitzungszimmer zahlreiche Delegierte aus den Bundesländern ein und es wurde der Bundesvorstand **einstimmig** wie folgt gewählt:

Bundesobmann:	Franz Haugensteiner MSc (NÖ)
Bundesobmann - Stv.:	Mag. Bernhard Scharmer (T), LOB
Kassier:	Helmut Stögmüller (OÖ)
Kassier – Stv.:	Martin Lehner (OÖ), LOB
Schriftführer:	Mag. Erwin Fuchsberger (S), LOB
Schriftführer – Stv.:	Dr. Hannes Fronz (NÖ)
Rechnungsprüfer:	Mag. Erich Kofler (K)
	Christoph Stockinger MBA MPA (OÖ)

Weitere Mitglieder im Vorstandsvorstand:

Herr Mag. (FH) Reinhard Haider und alle gewählten Obmänner der Landesorganisationen

Wir gratulieren an dieser Stelle nochmals dem gewählten Bundesvorstand, bedanken uns bei allen Funktionären, der abgelaufenen Periode für ihren Einsatz und ihr Engagement und freuen uns schon auf die neuen Aufgaben, welche auf uns zukommen. Wir gratulieren auch ganz besonders dem neuen Bundesobmann Franz Haugensteiner zur einstimmigen Wahl und versprechen ihm bei dieser verantwortungsvollen Aufgabe bestmöglich zu unterstützen.

In weiterer Folge wurden auch die Rechnungsabschlüsse 2008 bis 2011 durch die Rechnungsprüfer geprüft, die Richtigkeit festgestellt und der Kassier und Vorstand einstimmig entlastet. Auch an dieser Stelle dürfen wir unserem Kassier Helmut Stögmüller für seine sehr umsichtige und genaue Arbeit danken.

Die Delegiertenversammlung hat in dieser Sitzung auch beschlossen, den nunmehr ehemaligen Bundesobmann Herbert Maislinger zum Ehrenobmann zu ernennen und wir bedanken uns auch hier ganz besonders für sein Engagement, seinen Einsatz, seine guten Ideen und seine persönliche Freundschaft. Wir hoffen, dass wir uns noch bei vielen Veranstaltungen des FLGÖ sehen werden und unsere Gedanken austauschen können.



FLGÖ Bundesfachtagung

Neuwahl und emotionale Diskussion über Verwaltungsgerichtsbarkeit oder Wird die kommunale Selbstverwaltung bedeutungslos?

Die Bundesfachtagung des Fachverbandes der leitenden Gemeindebediensteten (FLGÖ) fand heuer erstmals gemeinsam mit dem Österreichischen Gemeindetag statt und verdeutlichte damit auch das Zusammenrücken zwischen Politik und Verwaltung. Der NÖ-Landesrat für Bildung und Jugend, Mag. Karl

Wilfing überbrachte die Grüße von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll und würdigte die 350 Tagungsteilnehmer mit dem Dank an alle Gemeindevertreter, die den Beruf zumeist auch als Berufung sehen.

FLGÖ-Neuwahl

Einen erfolgreichen Rückblick konnte Herbert Maislinger auf seine sieben Jahre als Bundesobmann machen. Im Mittelpunkt standen die Beziehung Bürgermeister-Amtsleiter, die Ethik in der Kommunalverwaltung, Public-Management-Seminare und das Thema der Gemeindekooperation.

Einstimmig wurde Franz Haugensteiner MSc, Amtsleiter der NÖ-Gemeinde Purgstall an der Erlauf, zum neuen FLGÖ Bundesobmann gewählt. Sein Vertreter ist Mag. Bernhard Scharmer von der Marktgemeinde Telfs in Tirol. Die näheren Funktionen und das gesamte Wahlergebnis konnten Sie schon dem Bericht der Delegiertenversammlung entnehmen.

Völlig verdient wurde Herbert Maislinger schließlich zum Ehrenobmann des FLGÖ gewählt.

In seiner Antrittsrede ging Obmann Haugensteiner ohne Umschweife auf die wichtigen Themen für die Ver-



Delegiertenversammlung und Bundesvorstandssitzung



Dr. Martin Huber, Michael Zimper, LR Mag. Karl Wilfing, BOM Franz Haugensteiner MSc, Dr. Christian Ranacher



Ehrenobmann Herbert Maislinger mit BOB Franz Haugensteiner MSc

waltung ein: Das Thema „Aufgabenreform“ ist ein umfassendes und Veränderungen müssen diskutiert werden. In diesem Sinne war die geplante Veränderung der Landesverwaltungsgerichtsbarkeit ab 1.1.2014 der Inhalt der Vorträge von Dr. Martin Huber, Landesgeschäftsführer des Gemeindeverbandes Salzburg und Dr. Christian Ranacher von der Tiroler Landesregierung.

Die neue Landesverwaltungsgerichtsbarkeit ab 1.1.2014

Im Wesentlichen wird die Verwaltungsgerichtsbarkeit auf Landesebene konzentriert, die Vorstellung abgeschafft und eine endgültige Entscheidung der Landesverwaltungsgerichte in der Sache selbst eingeführt. Es ist Sache des Landesgesetzgebers, ob der zweigliedrige Instanzenzug innerhalb der Gemeinde beibehalten wird oder auf eine Instanz gekürzt wird.

Instanzenzug bisher:

- Bürgermeister



Foto v. l.n.r.: LOM Mag. Bernhard Scharmer (BOM-Stv.), LOM Mag. Erwin Fuchsberger (Kassier-Stv.), Dr. Hannes Fronz (Schriftführer-Stv.), Ehrenobmann Dr. Roland Ebner, Ehrenobmann Herbert Maislinger, BOM Franz Haugensteiner MSc, LOM Dr. Ulf Reichl, LOM Martin Lehner (Kassier-Stv.), LOM-Stv. Reinhard Haider (Schriftführer-Stv.)



Vizekanzler und Außenminister Michael Spindelegger mit FLGÖ Bundesobmann Franz Haugensteiner

- Gemeinderat
- Vorstellung beim Land (bisher ggf. Zurückverweisung zur neuerlichen Entscheidung)
- Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof (VwGH)

Instanzenzug ab 1.1.2014:

- Bürgermeister
- Gemeinderat (nur wenn Zweistufigkeit vom Landesgesetzgeber belassen wird)

- Beschwerdevorentscheidung
- Entscheidung in der Sache durch den Landesverwaltungsgerichtshof
- Revision an VwGH (zu den Landesgerichtshöfen kommen noch ein Bundesverwaltungsgericht und ein Bundesfinanzgericht)

Der neue Instanzenzug bedeutet die Auflösung von 120 Bundes- und Landesbehörden und wird eine große



v.l.: Präsident des GVV der SPÖ, LAbg. Bgm. Rupert Dworak, Präsident des GVV der ÖVP LAbg. Bgm. Mag. Riedl Alfred, Landesrat NÖ, Dr. Petra Bohuslav, BO FLGÖ Franz Haugensteiner, Gemeindebundpräsident Bgm. Helmut Mödlhammer, Bürgermeister von Tulln, Mag. Peter Eisenschenk, Bezirkshauptmann von Tulln Mag. Andreas Riemer, Chef des österr. Kommunalverlages Mag. Michael Zimper

Entlastung des Verwaltungsgerrichtshofes erwartet.

Sehr eindeutig und durchaus drastisch brachte es Dr. Martin Huber abschließend für die Gemeinden auf den Punkt: „Mit der Abschaffung des innergemeindlichen Instanzenzuges verkommt die kommunale Selbstverwaltung zur Bedeutungslosigkeit. Diese Ausschaltung der Gemeindevertretungen ist demokratiepolitisch bedenklich, da diese Organe jeglichen maßgeblichen Einfluss auf die Verwaltungsführung im Bereich der Hoheitsverwaltung verlieren. Ein Rückschlag für die Gemeindeautonomie!“.

Als einziges Bundesland hat Tirol im derzeit laufenden Begutachtungsverfahren den innergemeindlichen Instanzenzug ausgeschlossen. Mit Spannung wird daher die Ent-

scheidung der anderen Bundesländer erwartet.

FLGÖ-Obmann Haugensteiner brachte seine Position auf den Punkt: „Wir wollen als Partner bei der Umsetzung dabei sein, jedenfalls wird in Zukunft in jeder Gemeinde mehr juristisches Know-How erforderlich sein. Je nach Instanzenzug gibt die Gemeinde mehr oder weniger Autonomie an die Landesgerichtshöfe ab“. Betroffen sind als großer Bereich das Baurecht, das Abgabenrecht, aber auch das Dienstrecht.

In einer Diskussionsrunde zu diesem Thema wies Gemeindebundpräsident Helmut Mödlhammer darauf hin, dass die Entscheidungen von der Politik auf die Gerichtsbarkeit verlagert werden und warnte insbesondere vor der Tiroler Intention, die zweite innergemeindliche



BOB Franz Haugensteiner MSc und Dr. Josef Moser (Präsident des Österr. Rechnungshofes) nach dem Referat „Die effiziente Verwaltung auf Kosten der Gemeindeautonomie?“

Entscheidungsebene abzuschaffen. Wesentlich entspannter gab sich Dr. Anna Sporrer vom Bundes-Verfassungsdienst zu diesem Thema: „Die erste Instanz muss sich genauer und qualifizierter mit dem Thema beschäftigen; außerdem sind die Gemeinden die Einzigen, die sich mit der Zweistufigkeit eine Ausnahme in der Verwaltungsreform geschaffen haben“.

**Rechnungshofpräsident:
Es wird nicht mehr besser !**

Den abschließenden Vortrag der FLGÖ-Bundesfachtagung hielt Dr. Josef Moser, der Präsident des Österreichischen Rechnungshofes, zum Thema „Die effiziente Verwaltung auf Kosten der Gemeindeautonomie?“. Moser referierte eingangs über die Zusammenhänge der öffentlichen Finanzströme, von der



Bieranstich - Auftakt zum gemütlichen Teil



TagungsteilnehmerInnen mit unseren Ehrenobmännern Herbert Maislinger (2.v.l.) und Dr. Roland Ebner (4.v.l.)



Teilnehmer an der Bundesfachtagung



BOB Franz Haugensteiner MSc mit Herrn Dipl. Ing. Peter Reichstädter

Umsatzsteuer bis Maastricht. Der Feststellung, dass die finanzielle Leistungsfähigkeit der Gemeinden von 2009 bis 2011 nachweislich abgenommen hat, folgte noch der Hinweis auf die vielfältigen Finanzierungsmodelle gegen die Budgetwahrheit. „Wir brauchen mehr Transparenz, denn es wird nicht mehr besser“, war ein dringender Appell und „Nach dem Konsolidierungspaket müssen wir nun die Strukturreform angehen“. Auch dem Rechnungswesen der Länder stellte Moser kein gutes Zeugnis aus, denn es gibt keine einheitliche Darstellung bezüglich der Vermögenswerte und dem Ausweis der Schulden. Ähnliches gilt für die Transferleistungen in Österreich, denen es nicht nur an Transparenz fehlt sondern bei denen sogar 26 % der vorhandenen Mitteln der Antragstellung/Verwaltung ver-



Foto v.l.n.r.: Ehrenobmann Maislinger Herbert, Dr. Martin Huber, BOM Franz Haugensteiner MSc, Dr. Anna Sporrer, Präsident Helmut Mödlhammer, Moderator Franky Kramml, Ehrenobmann Dr. Ebner Roland

braucht werden. Zum Schluss stellte der Rechnungshofpräsident ein „Gemeindemonitoring“-Tool für alle Gemeinden vor, welches kostenlos genutzt werden kann: www.rechnungshof.gv.at

FLGÖ-Obmann Franz Haugensteiner gab zum Schluss der Tagung ein Bekenntnis der Gemeindeführungskräfte zum Wandel vom Ordnungsstaat zum ergebnisorientierten Dienstleistungsstaat ab.

„Aus diesem Grund ist nicht nur die Politik gefordert, sondern ganz intensiv auch verantwortliche Amtsmänner, die nach den Vorgaben der Politik diese Ziele umzusetzen bereit sind. Dazu benötigen wir gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiter. Und wir wollen als „Manager vor

Ort“ gemeinsam mit den Reformverantwortlichen in Österreich an neuen Konzepten arbeiten.“



Mag. (FH) Reinhard Haider
Amtsleiter der Marktgemeinde
A-4550 Kremsmünster;

Telefon: (07583) 52 55-26;

Fax: (07583) 70 49

E-Mail: haider@kremsmuenster.at



TagungsteilnehmerInnen



Diskussionsrunde zum Thema „Verwaltungsreform am Beispiel Verwaltungsgerichtshöfe in den Ländern“



Foto v.l.n.r.: Dr. Martin Huber, BOM Franz Haugensteiner MSc, Dr. Anna Sporrer, Präsident Helmut Mödlhammer

Landesverband Oberösterreich

Landesfachtagung des FLGÖ OÖ im Zeichen von Neuwahlen und Zusammenarbeit von Gemeinden

Auch die leitenden Gemeindebeamten in Oberösterreich verschließen sich nicht den Zeichen der Zeit. So war die Landesfachtagung am 26. Juni 2012 neben den Obmann-Neuwahlen der Zusammenarbeit von Gemeinden gewidmet. Rund 200 Amtsleiterinnen und Amtsleiter fanden sich im Power Tower der Energie AG ein.

Nachdem Generaldirektor Dr. Leo Windtner das Leistungsspektrum der Energie AG für die Gemeinden präsentiert hatte, zeigte Dr. Dr. Paul Eiselsberg vom Imas-Institut in seinem Vortrag auf, wie sich die Gesellschaft wandelt und wie schnell sich Rahmenbedingungen verändern. Er wies darauf hin, wo die zukünftigen Herausforderungen liegen werden und welche Faktoren die Gemeinden in ihrem Wettbewerb um zufriedene Bürger zu beachten haben.

Gemeindekooperation

Die Kollegen aus Rohrbach haben sich die Zeit genommen um mit einer professionellen Begleitung die verschiedenen Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Gemeinden genau darzustellen. Gottfried Gruber aus Kleinzell stellte die interessanten Ergebnisse vor und ging auf die einzelnen Vor- und Nachteile ein.

In der Podiumsdiskussion mit LR Max Hiegelsberger, Dr. Gugler von der IKD und Mag. Erwin Stürzlinger vom FLGÖ, wurde die Zukunft der Gemeinden und der Amtsleiter diskutiert. Von Seiten des Landesrates wurde klargestellt, dass es grundsätzlich keinen Zwang zur Zusammenarbeit oder Zusammenlegung von Gemeinden geben werde.



Foto vlnr: HR Dr. Hans Gargitter, Mag. (FH) Reinhard Haider, Obmann Martin Lehner, Oö. Gemeindebund-Präsident LAbg. Hans Hingsamer, Mag. Holger Hasenöhrl

Aus seiner Sicht seien für eine erfolgreiche Zusammenarbeit der konkrete Wille und ein konkretes Ziel Voraussetzung um ein Ergebnis zu erlangen, das für alle Beteiligten Vorteile bringt. Besonders wichtig sei ihm auch ein Vergleich der Gemeinden, um Grunddaten zur Verfügung zu haben, die es ermöglichen das Einsprungspotential festzustellen.

Dr. Gugler wollte die Frage des Moderators, wie groß eine Gemeinde zukünftig sein müsse um noch einen Amtsleiter zu bekommen, nicht direkt beantworten. Aus seiner Sicht sei die jeweilige konkrete Situation zu überprüfen. Zwangsmaßnahmen in diesem Bereich seien nicht vorgesehen. Aus Sicht der Amtsleiter betonte Mag. Erwin Stürzlinger, dass einige Schlagzeilen am Anfang des Jahres für beträchtliche Unsicherheit unter den Kollegen geführt hätten. Amtsleiter müssten in die Prozesse eingebunden

werden und die Möglichkeit haben ihre Kompetenzen einzubringen. Außerdem wäre eine Aufgabenreform dringend geboten, nach der sich die Tätigkeiten und somit das Anforderungsprofil der Gemeinden und deren Mitarbeitern zu richten habe.

Landes-Benchmarking

Landes-Prüfungschef Peter Pramberger präsentierte die neue Benchmarking Plattform des Landes OÖ, welche ab Herbst allen Gemeinden in OÖ zur Verfügung stehen wird. Die Kommunen werden entsprechend ihrer Struktur in 7 Kategorien eingeteilt und in diesen Gruppen untereinander verglichen. Alle Daten stammen aus den Rechnungsabschlüssen. Als Benchmark wird der Durchschnitt der besten 25% pro Bereich herangezogen. Durch eine übersichtliche grafische Darstellung sind die Abfrage und der Vergleich sehr über-

sichtlich. Die Daten aller Gemeinden können abgefragt werden und sind nicht anonymisiert. Somit können die Gemeinden leichter untereinander Kontakt aufnehmen. Diese Plattform soll ab Oktober in Echtbetrieb gehen und ist für die OÖ Gemeinden kostenlos. Der FLGÖ begrüßt diese Initiative ausdrücklich und erwartet sich aufschlussreiche Vergleichsmöglichkeiten und Ergebnisse.



Neuer Obmann: Martin Lehner aus Allerheiligen

Der scheidende geschäftsführende Obmann Mag. Erwin Stürzlinger konnte ein neues Führungsteam präsentieren, welches einstimmig gewählt wurde. Neuer Obmann ist Martin Lehner aus Allerheiligen. Zum 1. Stellvertreter wurde Mag. Reinhard Haider aus Kremsmünster und zum 2. Stellvertreter Mag. Holger Hasenöhrl aus Pegarten gewählt. Als Rechnungsprüfer bekamen Gottfried Gruber aus Kleinzell und Stefan Anzengruber aus Stadl-Paura das Vertrauen. Vom neuen Vorstand erhielt Erwin Stürzlinger als Dank für seine mehrjährige Tätigkeit ein 60 Jahre altes Waffenrad zum Ausbau seiner Sammlung.

Aufgabendefinition für AmtsleiterInnen und Rechtsschutzver- sicherung

Mag. Reinhard Haider übernahm anschließend den Vorsitz der Tagung für den abwesenden neuen Obmann, der sich vor der Wahl in einer Videobotschaft vorgestellt hatte. Als wichtige Schwerpunkte für die Zukunft des FLGÖ nannte Reinhard Haider vor allem eine neue und detaillierte Aufgabendefinition der Amtsleiter, die Unterstützung und



Weiterentwicklung der Benchmarkingplattform des Landes OÖ, die Kommunikation unter den Amtsleitern, sowie die Zusammenarbeit mit den Partnern beim Land OÖ und dem OÖ. Gemeindebund. Als erster Akzent wurde auch gleich ein besonderes Service präsentiert: Der FLGÖ Oberösterreich hat für alle 405 Mitglieder eine Rechtsschutzversicherung mit sofortiger Gültigkeit abgeschlossen, die von Dr. Josef Stockinger, der Vorstandsdirektor der OÖ. Versicherung, ausführlich erklärt wurde. Weitere Informationen gibt es auf der Website www.flgoe-ooe.at



Mag. (FH) Reinhard Haider
Amtsleiter der Marktgemeinde
A-4550 Kremsmünster;

Telefon: (07583) 52 55-26;
Fax: (07583) 70 49

E-Mail: haider@kremsmuenster.at

E-Government-Beauftragter
des OÖ. Gemeindebundes

„Quelle: OÖ. Gemeindezeitung
des OÖ. Gemeindebundes“



Landesverband Salzburg

11. Salzburger Landestag 2012

Gemeinden müssen geführt werden!

Die Menschen im Betrieb „Gemeinde“ brauchen eine WERTvolle, GLAUBwürdige, aufmerksame, stabile und visionäre Führung!

Die diesjährige Landesfachtagung des FLGÖ - Landesverbandes Salzburg fand im schönen Bischofshofen im Österreich-Haus an der Paul Außerleitner Schanze statt.

Die Stadt Bischofshofen wurde im Zuge der Eröffnung mit drei Videos vorgestellt und konnte der Landesobmann Mag. Erwin Fuchsberger zahlreiche Ehrengäste, wie den Landtagspräsidenten Ökonomie Rat Simon Illmer, den Bürgermeister der Stadt Bischofshofen, Herrn Regierungsrat Jakob Rohrmoser, die Vertreterin des Salzburger Gemeindeverbandes Frau Dr. Bettina Sommer, Frau Dr. Karin Draxl und Herrn Dr. Peter Scherthanner von der Gemeindeaufsicht des Landes und den FLGÖ-Bundesobmann Herbert Maislinger begrüßen.

In weiterer Folge wurde den Anwesenden die Stadt Bischofshofen im Zuge der Begrüßungsworte des Hausherrn Bgm. Jakob Rohrmoser



Bürgermeister Jakob Rohrmoser bei seinen Begrüßungsworten

näher gebracht. Auch unser Landtagspräsident Simon Illmer überbrachte die Wünsche und Grüße des Landes (siehe Folgeseite).

Ganz besonders freute es uns, dass wir wieder auf so hervorragende Referentinnen und Referenten

zurückgreifen konnten, welche uns im Zuge dieser Tagung das Leitthema aus den verschiedensten Perspektiven näher gebracht haben. Diesbezüglich dürfen wir auch auf die Zusammenfassungen der Kurzreferate auf den folgenden Seiten verweisen.

Den Anfang hat Frau Prof. (FH) MMag. Dr. Franziska Cecon mit dem Thema: **„AmtsleiterIn als LeiterIn des inneren Dienstes“**, Aufgaben, Möglichkeiten und die damit zusammenhängenden rechtlichen Fragen in Bezug auf diese verantwortungsvolle Führungsaufgabe, gemacht.

Bei diesem Referat kam es uns als Organisatoren besonders darauf an, den AmtsleiterInnen einen kurzen aber möglichst umfassenden Überblick über die Aufgaben, Zuständigkeiten aber auch Verantwortungen

dieser Führungsaufgabe näher zu bringen. Jedes Jahr treten zahlreiche junge AmtsleiterInnen ihren verant-



Prof. (FH) MMag. Dr. Franziska Cecon beim Vortrag „AmtsleiterIn als LeiterIn des inneren Dienstes

wortungsvollen Dienst in der Gemeinde an und es ist uns wichtig, dass der Umfang der Aufgaben aber auch die Verantwortung und Zuständigkeit einmal klar erläutert und vorgetragen worden ist. Wir dürfen an dieser Stelle Frau Prof. Franziska Cecon ganz besonders danken, die viele unserer Prozesse, unter anderem auch die Grundausbildung NEU, immer wieder begleitet aber auch im Bereich des

Vortragswesens die Aus- und Weiterbildung des FLGÖ-Salzburg tatkräftig mit ihrem Wissen unterstützt.

In weiterer Folge wurde uns von Herrn Bmst. Dipl. Ing. Arnold Schmitzer das Thema „**Kommunale Bauvorhaben - Wirksam Führen im hektischen Alltagsgeschäft**“ näher gebracht und konnten wir, neben zahlreichen interessanten Inhalten auch mitnehmen, dass der Erstkontakt zwischen Bauherren, Projektmanager, Planern und bauauführenden Firmen ein Schlüssel



Bmst. Dipl. Ing. Arnold Schmitzer bei seinem Referat „Kommunale Bauvorhaben - Wirksam Führen im hektischen Alltagsgeschäft?“

zum Erfolg sein kann. Wenn man sich gerade im Bereich des Projektbeginns einmal die Zeit nimmt, sich kennen zu lernen, die Erwartungen, Wünsche und Abwicklungsstrategien festlegt und abspricht, kann man viel Energie in die Abwicklung und nicht in die Problembehebung oder Kommunikationslücken stecken und spart somit Zeit, Kosten und auch Nerven.

Da wir bei unserer Landesfachtung mit traumhaften Wetter gesegnet waren konnten wir die Kaffeepause auf der Terrasse direkt an der Paul Außerleitner Schanze zu uns nehmen. Als Höhepunkt des Rahmenprogrammes konnten wir in dieser Zeit der **Österreichischen Skisprungnationalmannschaft beim Training** zuschauen und dies war einerseits ein atemberaubendes Erlebnis aber wir müssen vor diesen Spitzensportlern mit ihren Leistungen auch den Hut ziehen.



In der Kaffeepause konnte die Österreichische Nationalmannschaft beim Skisprungtraining beobachtet werden



Dipl. Ing. Dr. Manfred Reitsamer beim Vortrag „Gestern noch Mitarbeiter, heute Führungskraft“

Viele unserer Kolleginnen und Kollegen wachsen im Laufe der Zeit in Führungsaufgaben hinein und beschreiten den Weg über Schreibkräfte, Abteilungsleiter bis hin zur Amtsleiterin oder zum Amtsleiter. Dieser Weg ist oft nicht einfach und vor allem ändert sich dieser Weg oft vom Spezialisten hin zum Universalisten. Aus diesem Grund lautete das nächste Referat **„Gestern noch Mitarbeiter, heute Führungskraft“**, *Motivation und Erfolg im betrieblichen Alltag* und wurde uns von Dipl. Ing. Dr. Manfred Reitsamer in sehr anschaulicher Art und Weise näher gebracht. Er vermochte es in seinem Referat die wesentlichen Kernaufgaben einer Führungskraft und das benötigte Gespür für diese Führungsaufgabe zu vermitteln.

Da die Zeit schon sehr fortgeschritten und die letzten Referate, gerade um die Mittagszeit die herausforderndsten waren, freute es uns besonders, als Abschluss Herrn Pater Dr. Johannes Pausch in unserer Mitte begrüßen zu dürfen. Pater Johannes hatte als Thema **„Mit Geist und**

Herz führen“ und es stellte auch dieser sehr menschliche Zugang zum



Pater Dr. Johannes Pausch bei seinen Ausführungen „Mit Geist und Herz führen“

Tagungsthema einen ganz wichtigen Eckpfeiler in der Führungstätigkeit einer Gemeinde dar. Dr. Pausch versteht es wie kein Anderer ein Gespür für das menschliche Führen zu erzeugen. Er wies aber auch auf die Probleme und gesundheitlichen Auswirkungen einer Über- oder Unterforderung hin. Durch ein ständiges Sammeln von Problemen kann es mit dem „Platzens einer Flasche“ - als Beispiel -, enden.

Es ist wichtig als Führungskraft zuhören zu können, es ist wichtig, den Menschen hinter dem Problem

zu erkennen, es ist auch wichtig Grenzen zu erkennen und zu ziehen. Die Aufgaben eines/r Gemeindeführers/In kann aber nur wahrgenommen werden, wenn man auch delegieren kann, wenn man nicht alle Probleme zu den eigenen macht und wenn man - um wieder in der Sprache von Dr. Pausch zu bleiben ein „Rohr“ = *durchlässig* und keine „Flasche“ = *wird gefüllt bis sie platzt*, ist.

In diesen kurzen Zeilen kann man die Vielfalt seiner Anregungen und



TagungsteilnehmerInnen auf der Terrasse des Österreich-Hauses an der Paul Auerleitner Schanze

Beispiele leider nicht wiedergeben, was man auf jeden Fall aber sagen kann, ein Referat von ihm sollte wenn möglich unbedingt besucht werden.

Diese sehr interessante Fachtagung klang bei einem guten Mittagessen und zahlreichen Fachgesprächen aus.



Mag. Erwin Fuchsberger
 FLGÖ Landesobmann Salzburg
 Amtsleiter
 der Gemeinde Elsbethen
 Pfarrweg 6, 5061 Elsbethen
 Telefon: 0662/623428-11
 E-Mail: erwin.fuchsberger@gde-elsbethen.at

Auszug aus der **Landes**korrespondenz

zur 11. FLGÖ Landesfachtagung in Bischofshofen am 28.06.2012

Gemeindeverwaltungen sichern Lebensqualität am "Standort Salzburg"

Auf die wichtige Rolle der Gemeindeverwaltungen bei der Sicherung des Standorts Salzburg wies Landtagspräsident Simon ILLMER am vergangenen Donnerstag beim 11. Salzburger Landtag des Fachverbandes der leitenden Gemeindebediensteten Österreichs (FLGÖ) in Bischofshofen hin.

"Die Gemeindeverwaltungen sind für die Lebensqualität in den Gemeinden ein entscheidender Faktor. Die Gemeinden sind heute für viele Aspekte des alltäglichen Lebens verantwortlich, beginnend bei der Wasserversorgung über Kindergärten, Schulen und Altersheime bis hin zur Abfallbeseitigung. Die Anforderungen an die Amtsleiter und die Gemeindebediensteten werden dabei immer größer", stellte Illmer zu Beginn der Tagung fest.

Der Landtagspräsident dankte den über 90 anwesenden Amtsleitern aus dem ganzen Bundesland für ihr Engagement bei der Erhaltung des Standortes Salzburger Gemeinde. *"Als Bürgermeister kenne und schätze ich die Arbeit, die in den Salzburger Gemeindestuben von den Mitarbeitern dort gemacht wird. Der Standort Salzburg stünde ohne dieses Engagement bei weitem nicht so gut da",* sagte Illmer.



Fotos v.l. Landtagspräsident Simon Illmer, Mag. Erwin Fuchsberger (Amtsleiter Elsbethen und FLGÖ Landesobmann Salzburg), Bgm Jakob Rohmoser (Bischofshofen), Dr. Andreas Simbrunner (Stadtamtsdirektor Bischofshofen und FLGÖ Bezirksobmann Pongau)

Windows8 und das neue Microsoft Office stehen vor der Tür

Was ist neu für den Anwender

Kommunal digital:

„Windows 8 erscheint diesen Herbst, wie man den Medien entnehmen kann. Dabei soll es neben der üblichen Weiterentwicklung auch Neuigkeiten in der Bedienbarkeit geben. Welche genau?“

Christian Beyrl, Manager öffentlicher Sektor-KMU Microsoft Österreich: „Danke für diese gute Frage! Ja, das ist richtig. Windows 8 erscheint am 26. Oktober und bietet zahlreiche Neuerungen und stellt den Benutzer in den Mittelpunkt. Das wird u.a. mit einer neuen Benutzeroberfläche erreicht, die sehr ansprechend gestaltet ist und sehr schnell zu bedienen ist. Und ein weiterer Vorteil der neuen Oberfläche ist es, dass sie perfekt für unterschiedlichste Hardware geeignet ist. Von den kompakten Tablets mit berührungsempfindlichen Bildschirmen, die Sie mit den Fingern steuern können, über Notebooks bis hin zu den klassischen Desktop-PCs mit Monitor. Die neue Benutzeroberfläche, die in Aussehen und Funktionalität schon durch Windows Phone bekannt ist, hält jetzt auch in der Welt der Computer – Tablet, Notebook, Standgerät – Einzug.“

Kommunal digital:

„Was hat der Benutzer davon?“

Christian Beyrl: „Windows 8 lässt sich rasch und intuitiv bedienen. Der Benutzer hat durch die sogenannten „Kacheln“ unmittelbaren Zugriff auf seine Programme, Daten, Kontakte u.v.m. und kann dadurch viel rascher und effizienter diverse Aufgaben erledigen. Neu ist auch der Windows Store, in dem ich



online Programme erwerben kann, die mir die tägliche Arbeit erleichtern.

Neben zahlreichen Applikationen für Produktivität und Wissen gibt es diese auch im Bereich der „Social Media“, mit denen der Benutzer Fotos, Karten, Kontakte, Links und mehr mit Kollegen, Freunden oder der Familie teilen kann. Mit Windows 8 lassen sich alle Aufgaben mit Leichtigkeit erledigen, denn die Bedienung per Fingereingabe, Maus oder Tastatur funktioniert problemlos gleichzeitig.

Kommunal digital:

„Das heißt, Windows 8 läuft auch auf einem klassischen PC, der über keinen Touchscreen verfügt?“

Christian Beyrl: „Genau, das ist richtig. Hinter dem neuen Design von Windows 8 steckt die solide Grundlage, die Sie bereits von Windows 7 kennen und erwarten. Windows 8 lässt sich wie gewohnt mit Maus und Tastatur bedienen, es gibt neben der neuen Benutzeroberfläche auch noch den guten alten Desktop mit Ikonen, dem Date Explorer und das gewohnte Bedienkonzept. Auf dem Desktop können Sie Ihre Windows 7-Programme ausführen und finden die Einstellungen, Geräte und Features, die Sie bei Windows 7 nutzen.“

Kommunal digital:

„Was bringt die neue Startseite für Vorteile?“

Christian Beyrl: „Alle wichtigen Informationen für den Benutzer werden zentral an diesem Ort vereint. Das reicht von Ihren Programmen, Kontakten, E-Mails oder Ihrem nächsten Termin bis zum aktuellen Wetterbericht oder den Börsenkursen. Sie können die Inhalte, die auf der Startseite angezeigt werden, frei definieren und festlegen. Sie sehen nur, was Sie sehen wollen! Windows 8 stellt Flexibilität und Personalisierung in den Vordergrund! Eine weitere Neuerung ist, dass die Kacheln auf der Startseite automatisch aktualisiert werden. Damit haben Sie immer die neuesten Informationen und Änderungen im Blick, z.B. neue E-Mails. Dank der Live-Kacheln sind Sie stets auf dem neuesten Stand.“

Kommunal digital:

„Wie steht es mit der Sicherheit?“

Christian Beyrl: „Wie schon bei Windows 7 sind Sicherheitsfeatures auf höchstem Niveau direkt in Windows 8 integriert. Windows 8 verfügt über Sicherheitslösungen für Unternehmen, die vor Schadsoftware schützen und einfach zu bereitstellende Verschlüsselungsoptionen für Daten und eine Zugriffssteuerung für Ressourcen bieten. So schützt z.B. Trusted Boot unter Windows 8 den gesamten Startvorgang vom Anfang bis zum Ende. Dadurch ist es für Schadsoftware nahezu unmöglich, den Startvorgang zu übernehmen oder sich vor Windows und Anti-virensoftware zu verbergen. Mit der BitLocker-Laufwerkverschlüsselung

können Unternehmensdaten auf mobilen PCs geschützt werden, AppLocker ist ein einfacher und flexibler Mechanismus, mit dem IT-Administratoren genau festlegen können, welche Programme auf dem PC gestartet werden können. Und schließlich die SmartScreen-Dienste, die eine Reihe fortschrittlicher Technologien darstellen, mit denen Benutzer vor schädlichen Sites und vor Software aus dem Internet geschützt werden.

Kommunal digital:

„Wie man hört, steht auch eine neue Version von Microsoft Office ins Haus. Was können wir uns da erwarten?“

Christian Beyrl: „Auch das ist richtig. Das neue Office ist seit diesem Sommer in einer Testversion zum Herunterladen freigegeben worden. Diese neue Version verfügt ebenfalls über ein intuitiv bedienbares Design, das perfekt mit den Fingern, einem Stift oder mit Maus und Tastatur bedienbar ist und natürlich auf das optimale Zusammenspiel mit Windows 8 ausgelegt ist.“

Microsoft bietet das neue Office auch als sogenanntes „Cloud Service“ an. Das bringt für den Benutzer den Vorteil, dass er immer am aktuellen Stand seines Office und seiner Dokumente ist, da alle Einstellungen und Dokumente zentral in Microsoft-Rechenzentren gespeichert sind.

Eine weitere zentrale Neuerung für den Anwender ist, dass Microsoft auch mit Office den Social-Media Bereich erschließt. Moderne Szenarien beim Lesen, Verfassen von Notizen, Online-Meetings oder Teilen von Informationen können dank Vernetzung über Cloud-Lösungen im Internet standortunabhängig realisiert werden.

Kommunal digital:

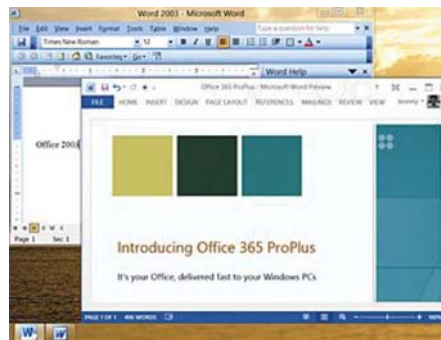
„Ich kann Office dann auch mit dem Finger bedienen?“

Christian Beyrl: „Ja, die Touch-Steuerung, die Benutzer mobilen Endgeräten oder Tablets, oder schon vor der Vor-Version von Windows 8 kennen, ist nun auch durchgängig für Office möglich. So lassen sich Dokumente und Präsentationen künftig für eine größere Darstellung durch einfache Handbewegung „vergrößern“, per Fingertipp werden neue Inhalte erstellt oder Funktionen aufgerufen. Wer jedoch die herkömmliche Methode bevorzugt, arbeitet zukünftig alternativ mit digitaler Tinte oder der Tastatur. Sie können mit einem Stift e-Mails auf dem Display schreiben, und der handgeschriebene Text wird automatisch gelesen und in das Mail-Format umgewandelt.“

Kommunal digital:

„Was bedeutet Office in der Cloud?“

Christian Beyrl: „Microsoft Office wird mobil und speichert künftig Dokumente - auf Wunsch - standardmäßig auf SkyDrive. Damit stehen Inhalte permanent auf Tablet, PC und Mobiltelefon zur Verfügung. Zusätzlich werden die Dokumente auch offline bereitgestellt und synchronisiert, sobald sich Anwender erneut verbinden. Spezielle Roaming-Funktionen sichern personalisierte Einstellungen, darunter auch die zuletzt verwendeten Dateien oder auch Vorlagen. Benutzer können im Rahmen ihres Abonnements



Office-Anwendungen mit vollem Funktionsumfang über das Internet auch auf einem fremden Windows-

PC starten, und so auch unterwegs ihre gewohnten Office-Programme nutzen.

Zu den zentralen Neuerungen der künftigen Office-Version zählt die nahtlose Integration der Social Media Kanäle, dazu gehören Business-Plattformen wie LinkedIn oder Yammer ebenso wie Facebook oder Skype. Bei Yammer, dem sozialen Netzwerk für Unternehmen, erfolgt die Anmeldung kostenlos. Die Social Media Plattform kann sofort nach Anmeldung genutzt werden und integriert SharePoint und Microsoft Dynamics. Eine neue Funktion „People Card“ ermöglicht direkt in Office die Ansicht auf alle Kontakte in den sozialen Netzwerken. Sie liefert Präsenzinformationen mit Fotos – das heißt, ich sehe ob mein Kontakt online ist - Statusaktualisierungen, Kontaktdaten und die Aktivitäten meiner Kontakte in Facebook und LinkedIn in Echtzeit. Darüber hinaus ist die neue Office-Version mit dem Internet-Telefondienst Skype ausgestattet. Anwender können ihre Kontakte aus Skype auch direkt in Lync integrieren und damit alle Personen in Skype anrufen oder per Sofortnachricht kontaktieren.

Kommunal digital:

„Vielen Dank für das interessante Gespräch und die Übersicht über die neuen Produkte! Abschließend lassen Sie mich noch einmal fragen, ab wann diese erhältlich sein werden?“

Christian Beyrl: „Abgesehen von den öffentlich zugänglichen Vorab-Versionen wird Windows 8 weltweit ab dem 26. Oktober, zusammen mit toller neuer Hardware zahlreicher Computer-Hersteller, verfügbar sein. Der genaue Starttermin des neuen Microsoft Office steht noch nicht fest. Ich bedanke mich auch für Ihr Interesse und die sehr interessanten Fragen!“

Bremsen ja, aber mit **Maß** und **Ziel**

Ausgaben kürzen, Schulden abbauen, Defizite reduzieren: Das sind die Hauptaufgaben, die die österreichischen Gemeinden auf ihrem Budgetpfad bis 2016 erfüllen müssen.

Die Bank Austria begleitet mit sachkundiger Beratung, dem „KommunalForum“ und ihren bewährten Praxisplanern.



Wolfgang Figl,
Leiter Public Sector der Bank Austria

Herr Figl, worum geht es bei der vielzitierten „Schuldenbremse“?

Mit der Schuldenbremse soll das strukturelle Defizit in Österreich reduziert werden. Im Rahmen des vom Parlament Anfang Juli verabschiedeten Stabilitätspakts sind jetzt nicht nur der Bund, sondern auch die Länder und Gemeinden dazu angehalten, die öffentliche Verschuldung bis Ende 2016 schrittweise zu verringern. Ab 2017 darf die jährliche Neuverschuldung nicht mehr als 0,45 Prozent des österreichischen Bruttoinlandsprodukts betragen. Die Staatsschulden müssen auf die Maastricht-Vorgaben von maximal 60 Prozent des BIP zurückgeführt werden.

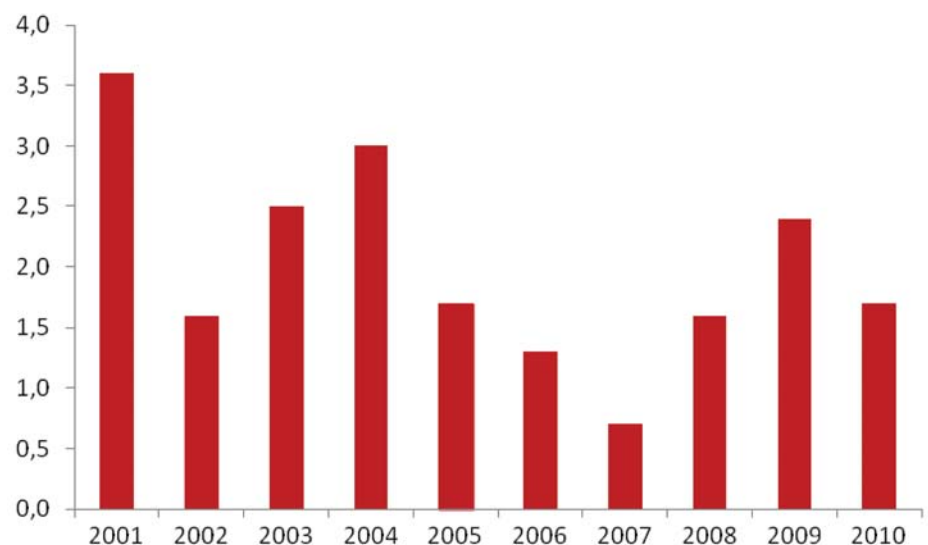
Was bedeutet das für die Gemeinden?

Sie müssen ihr strukturelles Defizit ab 2017 auf maximal 0,1 Prozent begrenzt halten. Da könnte man jetzt meinen, dass das nicht unbedingt eine Herausforderung darstellt, weil die Gemeinden ohnehin schon seit 2010 auf der Schuldenbremse stehen und damit zum Sparmeister der

Nation geworden sind. Laut Rechnungshof haben sie 2011 sogar einen Überschuss von 0,15 Prozent des BIP oder rund 390 Millionen Euro erwirtschaftet. Einzeln betrachtet gibt es aber eine Reihe von Gemeinden, die sich bis 2017 sehr aktiv mit dem Thema strukturelles Defizit auseinandersetzen müssen.

Wie weiß eine Gemeinde, ob sie ein strukturelles Defizit hat?

Das lässt sich aus dem Rechnungsabschluss der Gemeinde herleiten. Das strukturelle Defizit ist die um den Effekt von Konjunkturschwankungen bereinigte Neuverschuldung der Gemeinde. Etwaige durch Krisenzeiten bedingte Zusatzkosten werden ebenso herausgerechnet wie in Boomphasen erzielte zusätzliche Einnahmen. Was bleibt, ist ein relativ verlässlicher



Finanzverschuldung der Gemeinden
Veränderung in % jeweils zum Vorjahr, ohne Wien
Quelle: Bericht über die öffentlichen Finanzen 2011 / Staatsschuldenausschuss

Indikator für die grundsätzliche Gesundheit des Gemeindehaushalts. Er gibt Auskunft darüber, ob die Neuverschuldung nur dank zusätzlicher Steuereinnahmen gesunken ist oder ob tatsächlich Strukturreformen hinter der Defizitreduktion stehen.

Eine Rechenaufgabe für Spezialisten?

Keineswegs. Wir sind gerade dabei, in Zusammenarbeit mit dem KDZ – Zentrum für Verwaltungsforschung einen Praxisplaner zu entwickeln, der genau diese Herleitung auf einfache Art und Weise ermöglicht. Dieser neuer Praxisplaner – mittlerweile der sechste in unserer Reihe der Praxisplaner – wird im Rahmen der KommunalForen der Bank Austria Mitte Oktober vorgestellt. Bei diesen Veranstaltungen haben Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter die Möglichkeit, sich zu strukturverbessernden Maßnahmen auszutauschen und beraten zu lassen.

Was steckt hinter der „Schuldenbremse“?

Zur Harmonisierung der europäischen Finanz- und Wirtschaftspolitik hat die EU 2011 eine neue wirtschaftspolitische Steuerungsarchitektur geschaffen, die den Stabilitäts- und Wachstumspakt von Maastricht ergänzt. Ziel ist die wirtschaftspolitische Stabilisierung des Euroraumes, um potenzielle finanzielle Krisen eines Staates frühzeitig zu erkennen und entsprechende Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Damit sollen Konsequenzen vermieden werden, wie sie zum Beispiel aktuell in Griechenland zu beobachten sind. Die neue Steuerungsarchitektur führt u.a. dazu, dass auch in Österreich verstärkt Bemühungen gesetzt werden, das Budgetdefizit und vor allem die Staatsverschuldung wieder auf das Niveau zu senken, das in den Verträgen von Maastricht bzw. in den Bestimmungen zur neuen Steuerungsarchitektur vereinbart wurde. Ein Instrument zur Erreichung dieses Zieles ist die „Schuldenbremse“.

Wichtige Termine – nicht versäumen!

Wie schon in den vergangenen Jahren veranstaltet die Bank Austria auch heuer wieder in Kooperation mit dem Städtebund, dem Gemeindebund und dem KDZ – Zentrum für Verwaltungsforschung ihr „**KommunalForum**“. Es findet am **15.10.2012 in Innsbruck** und am **18.10.2012 in St. Pölten** statt. Nähere Informationen dazu gibt es bei Ihrer Gemeindebetreuerin bzw. Ihrem Gemeindebetreuer auf publicsector.bankaustria.at oder unter Tel. 05 05 05-41691. Nähere Informationen zu den Praxisplanern der Bank Austria finden Sie hier: www.praxisplaner.at.

 **Bank Austria** Member of  **UniCredit**



Landesverband Tirol

„Enge Vernetzung hat auch für die Bürger Nutzen“

Seit zehn Jahren ist Mag. Bernhard Scharmer als Gemeindejurist tätig. 2004 übernahm er die Position des Amtsleiters in Telfs, ist seither für rund 270 Mitarbeiter direkt verantwortlich. Was seiner Berufung entspricht, denn Mag. Scharmer ist im Bereich effizientes Büro- und Personalmanagement auch selbstständig tätig. Seit mittlerweile fünf Jahren ist er überdies Landesobmann des Fachverbandes der leitenden Gemeindebediensteten in Tirol (FLGT) und seit kurzem Bundesobmann-Stellvertreter des FLGÖ.

Peter Leitner als freier Journalist bat ihn nun zum Interview.

RS: Was ist genau die Aufgabe des FLGT?

Scharmer: Es handelt sich dabei um ein Team von engagierten Tiroler Gemeindeamtsleitern mit dem Ziel der gegenseitigen Unterstützung in kommunalen Verwaltungsangelegenheiten. Der Verband dient auch als Plattform zur Kommunikation und Weiterbildung der Gemeindeamtsleiter. Wir wollen Synergien



AL Mag. Bernhard Scharmer
(Marktgemeinde Telfs)

nutzen und somit mittelbar auch die Bürgermeister bei der Verwirklichung der vielfältigen Gemeindeaufgaben verwaltungstechnisch unterstützen. Im Speziellen unter-

stützen wir die Tiroler Gemeinden mit den sogenannten „FLGT-Instrumenten“, welche wir auf unserer Homepage www.flgt.at den Mitgliedern zur Verfügung stellen. Dies wären die Mustersammlung an Verordnungen im Kommunalbereich, die Musterbescheide- und Schriftsätze, die Wissensdatenbank mit interessanten Unterlagen zu unseren Fortbildungen etc., dem Konzept eines Mitarbeitergesprächs und dem Veranstaltungskalender. Wir sind stets bemüht unser Angebot auszubauen, um den Tiroler Amtsleitern behilflich sein zu können. Derzeit arbeiten wir intensiv an der Erstellung einer Berufsordnung für Gemeindeamtsleiter, diese werden wir dann gerne allen Kollegen der anderen Länder zur Verfügung stellen.

RS: Haben davon auch die Tiroler Bürger einen Nutzen?

Scharmer: Aus guter Zusammenarbeit resultiert eine enorme Zeitersparnis. Dies wiederum bedingt eine noch effektivere Gemeindeverwaltung, die unmittelbar dem Bürger zugute kommt. Der Nutzen liegt somit auf der Hand.

RS: Wie viele Mitglieder habt ihr aktuell?

Scharmer: Derzeit sind es 208 Gemeinden (von 279), die ein landesweites operatives Netzwerk bilden. Ganz besonders freut es mich, dass wir die Landeshauptstadt Innsbruck als jüngstes Mitglied in unserem Fachverband begrüßen dürfen. Dies ist eine große Ehre und Wertschätzung für unsere ehrenamtliche Arbeit, da Innsbruck die erste Landeshauptstadt in Österreich ist, welche dem FLGÖ beigetreten ist. Magistratsdirektor Dr. Bernhard Holas wird uns außerdem im Vorstand als Beirat und Bezirksleiter unterstützen. Und, was ich noch betonen möchte: Wir sind parteipoli-



Begrüßung Landeshauptstadt Innsbruck als Mitglied – Magistratsdirektor Dr. Bernhard Holas, Landesobmann Mag. Bernhard Scharmer, Bürgermeisterin Mag.a Christine Oppitz-Plörer (Magistrat Innsbruck)

tisch völlig unabhängig. Nur das gewährleistet die nötige Akzeptanz des FLGT. Es gilt, die bisherige gute Zusammenarbeit mit den Abteilungen des Landes, dem Tiroler Gemeindeverband, dem Tiroler Bildungsforum und dem Städtebund fortzusetzen beziehungsweise zu forcieren. Und was ich auch erwähnen möchte ist, dass wir innerhalb des FLGT alle ehrenamtlich tätig sind.

RS: Nun sind die Aufgaben von Gemeindeamtsleitern unglaublich vielschichtig.

Scharmer: Das stimmt! Und vor allem ist das Anforderungsprofil im Laufe der Jahre unglaublich gestiegen. Eine Gemeinde muss in der heutigen Zeit zwischen 800 und 1.000 Agenden abwickeln. Dafür ist einfach eine gute Aus- und ständige Weiterbildung Grundvoraussetzung. Dementsprechend bieten wir auch immer wieder Seminare und Tagungen an, in denen aktuelle Themen abgehandelt werden und bei denen wir keineswegs nur unter uns bleiben. Wenn es etwa um das Thema Amtshaftung geht, macht es großen Sinn, amtierende Bürgermeister präventiv zu informieren. Wir streben dementsprechend auch eine

Höherqualifizierung für die leitenden Gemeindebediensteten an.

RS: Oft haftet auch Gemeinden noch der Ruf von verstaubten Beamtenstuben an. Was sagst du dazu?

Scharmer: Da hat sich doch sehr vieles geändert. Aber ganz klar ist: Der Amtsschimmel wiehert bei uns schon lange nicht mehr! Bürgerservice muss stets an erster Stelle stehen. Natürlich können wir es nicht allen recht machen. Aber unsere Aufgabe ist es, nach dem Motto „Aus der Praxis – für die Praxis“ zu handeln. Letztlich ist jedes Gemeindeamt eine Serviceeinrichtung für die Bürgerinnen und Bürger. Auch wenn wir natürlich stets unsere Aufgaben als Behörde wahrzunehmen haben. Bei sich verändernden Anforderungen ist es unsere Aufgabe, ebenfalls laufend die nötigen Adaptierungen vorzunehmen.

RS: Klingt alles andere als einfach.

Scharmer: Es ist durchaus kompliziert, alles unter einen Hut zu bringen. Aber auch da hilft der FLGT, gibt es über diesen doch einen steten Informationsaustausch. Wobei ich

schon mit einem gewissen Stolz behaupten darf, dass wir da in Telfs eine Vorreiterrolle in Tirol innehaben, zu der vor allem auch mein Amtsleiter-Stellvertreter Hansjörg Hofer als Landesleiter des Standesbeamten-Fachverbandes beiträgt.

RS: Nun gibt es auch zahlreiche technische Innovationen, die auch die Gemeinden betreffen. Wie handhabt ihr diese?

Scharmer: Dazu gibt's von uns ein ganz klares Bekenntnis. Auch wir müssen dem Wandel Rechnung tragen. Und die Zeiten der Schreibmaschinen und Blaupause sind vorbei. Gerade im Bereich E-Government ist die Entwicklung rasant. Das vom Gemeindeverband initiierte Projekt Tirol 2.0 findet jedenfalls von unserer Seite volle Unterstützung.

RS: Du bist Obmann des Tiroler Fachverbandes. Gibt's auch einen österreichweiten Zusammenschluss?

Scharmer: Jawohl, den Fachverband der leitenden Gemeindebediensteten Österreichs (FLGÖ), bei dem ich seit kurzer Zeit als Bundesobmann-Stellvertreter fungieren darf. Dies ist eine Ehre und Bestätigung für unseren Einsatz in Tirol. Natürlich haben wir auch größtes Interesse an einer möglichst weitmaschigen Vernetzung im gesamten Bundesgebiet und ich werde meine Ideen und Erfahrungen gerne im Bundesvorstand aktiv einbringen.

RS: Lass' uns auch noch ein wenig über deine ureigenste Tätigkeit in Telfs sprechen. Du lebst und arbeitest hier. Ein Voroder ein Nachteil?

Scharmer: Ganz klar ein riesen-großer Vorteil. So ergeben sich persönliche Kontakte, die in der täglichen Arbeit von unschätzbarem Wert sind. Denn dadurch, dass ich in

Telfs wohne, kenne ich auch gewisse Hintergründe, die ich in eine Entscheidungsfindung einfließen lassen kann. Natürlich kann ich mich deshalb nicht über Gesetze oder geltende Bestimmungen hinweg setzen. Aber mit dem nötigen Fingerspitzengefühl lassen sich bestimmte Dinge, die Konfliktpotenzial in sich bergen, meist konstruktiv lösen. Und das muss auch ein Ziel sein. Denn ich sehe meinen Job nicht nur als Beruf, sondern auch als Berufung.

RS: Was ist in deinen Augen die Hauptaufgabe einer Gemeinde?

Scharmer: Wir alle sind die Gemeinde! Wichtig ist es meiner Ansicht nach, Ruhe in den Ort zu bringen und die Menschen zufrieden zu machen. Es steht keinem zu, von oben herab zu agieren. Es geht darum, ein Miteinander zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Politik und Verwaltung zu schaffen. Dies ist wiederum nur möglich, wenn es eine klare Rollenverteilung zwischen der Verwaltung und den politischen Entscheidungsträgern gibt. Wobei es für beide Seiten nötig ist, diplomatisch und sensibel vorzugehen.

RS: Nun repräsentierst du die Marktgemeinde Telfs als Amtsleiter nicht nur nach außen, sondern bist auch für viele Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zuständig. Auch da müssen viele Aspekte berücksichtigt werden.

Scharmer: Auch da sind wir auf einem sehr guten Weg. An erster Stelle steht teamorientiertes Denken und Agieren. Und basierend auf unserer geltenden Geschäftsordnung funktioniert das auch bestens. Diese findet inzwischen übrigens auch in ganz Österreich Anwendung.

RS: Würdest du dich selbst als angenehmen Chef bezeichnen?

Scharmer: Das Wort angenehm lässt viel Interpretationsspielraum. Ich pflege einen angenehmen Umgang mit dem Personal. Jedermanns Liebling kann ich in der Position aber nicht sein.

*Das Gespräch führte
Peter Leitner*



Im Schönleitner-Bild: v.l. Amtsleiter Herbert Wallmann, Kassenleiterin Gerlinde Schönleitner, Lydia Steinberger, Michael Steinberger und Bürgermeister Raimund Egger



v.l.n.r.: AL. Blasius Auer (BOBStv.), Lydia und Michael Steinberger, AL. Gerald Pernhofer (FLGÖ Bezirksobmann)

Landesverband Salzburg - Bezirk Tennengau - Aus dem Verbandsgeschehen:

Mit 01.08.2012 ist der Amtsleiter der Gemeinde Bad Vigaun **Michael Steinberger** in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Er kann auf 45 Jahre Gemeindedienst zurückblicken und hat dabei sicherlich einen großen Wandel in der Gemeindeverwaltung miterlebt. 1967 als Kanzleihißkraft eingestellt, wurde er nach Absolvierung der Standesbeamtenprüfung 1984 zum Amtsleiter bestellt. Wir wünschen Herrn Steinberger für seine Zeit in der Pension, dass er all das wozu er während seiner Dienstzeit keine Gelegenheit hatte, nun in Ruhe tun kann und das natürlich bei bester Gesundheit.

Als Nachfolger für Herrn Steinberger wurde von der Gemeindevertretung Bad Vigaun Herr Herbert Wallmann eingesetzt. Selbstverständlich wünschen wir auch ihm viel Erfolg im Gemeindedienst.

Landesverband **Salzburg** **Gestern Kollege, heute Führungskraft**

Motivation und Erfolg im betrieblichen Alltag

Vortrag von Dipl.-HTL-Ing. Dr. Manfred Reitsamer, MBA
im Zuge der 11. Salzburger Landesfachtagung am 28.06.2012



Ein Rollenwechsel vom Teammitglied zur Führungskraft ist eine spannende Herausforderung, erfordert aber zugleich Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich der Personalführung. In der neuen Funktion erhält die Führungskraft nicht nur wichtige Aufgaben anvertraut, sondern wird zugleich von den Kollegen mit kritischen Augen gesehen. Wichtig ist es daher, sich rechtzeitig das notwendige Management- und Führungswissen anzueignen, um die Position als Führungskraft erfolgreich ausführen zu können (z.B. durch den Besuch von speziellen Seminaren oder Coachings).

Das Worst-Case Szenario.

Der betriebliche Alltag zeigt klar und deutlich auf: Vorgesetzte mit mangelnder Ausbildung und geringer Erfahrung verursachen eine hohe Personalfluktuation, organisieren die Arbeit schlecht und demotivieren dabei auch noch ihre Mitarbeiter. Viele nehmen sich keine Zeit für die Anliegen und Ideen ihrer Kollegen, gehen nur selten auf Probleme ein und weichen auch Konflikten bestmöglich aus. Eine Führungskraft muss sich über die eigenen Stärken, Ziele und Erwartungen im Klaren

sein – zugleich aber auch die Stärken der Mitarbeiter kennen – um schneller an Souveränität zu gewinnen und die neue Rolle entsprechend festigen zu können.

Der Idealfall.

Eine erfolgreiche Führungsperson sollte zunächst authentisch bleiben und ein Vorbild hinsichtlich Arbeitsleistung, Arbeitszeit und Pünktlichkeit sein. Gleiches gilt für den richtigen Umgang mit Gemeindegürgern und politischen Amtsträgern – erst ein beispielgebendes Verhalten und ein mustergültiges Auftreten machen eine Führungskraft unangreifbar, lassen den Respekt wachsen und verleihen zusätzliche Autorität. Erfolgreiche Führungskräfte stellen sich zudem schützend vor ihr Team, lassen eine Fehlerkultur zu und treffen Entscheidungen – fordern aber auch Arbeitsleistung ein.

Die Stars von Morgen.

Junge Führungskräfte können vor allem durch verantwortungsbewusstes, selbstsicheres Handeln und hohe Teamfähigkeit punkten. In weiterer Folge müssen aber auch sie verantwortungsvolle Aufgaben an

andere Teammitglieder übertragen können und die Stärken und Fähigkeiten ihrer Mitarbeiter kennen. Daraus entsteht eine Win-Win Situation für beide Seiten: Mitarbeiter können durch neue Verantwortung wachsen, Motivation und Arbeitsleistung steigen und folglich wird auch der Vorgesetzte entlastet.

Lob und Anerkennung – die Motivations-Turbos.

Erfolgreiche Führungskräfte spornen ihre Teams mit Lob und Anerkennung zu Höchstleistungen an. Durch die steigende Mitarbeiterzufriedenheit erhöht sich nicht nur die Leistungsbereitschaft auf Seiten der Mitarbeiter, auch der neue Leiter wird als sympathischer, freundlicher Mensch empfunden. Zudem kann in weiterer Folge ein positives Arbeitsklima entstehen und somit die Basis für erfolgreiche Teamarbeit gelegt werden. Auch ein Interesse der Führungskraft für den/die Mitarbeiter/in (z.B. für Hobbies, Familienverhältnisse und Bekanntenkreis) stärkt die zwischenmenschliche Bindung und ermöglicht es der Führungsperson durch vorbildliches Verhalten weiter an Sympathie und Einfluss zu gewinnen.

Die „Sandwich-Position“ als Schlüssel zum Erfolg.

Ein erfolgreicher Rollenwechsel vom Mitarbeiter zum Vorgesetzten gelingt nur dann, wenn sich die neue Führungskraft umgehend Aufgabeklarheit verschafft, Entscheidungen überlegt trifft und die „Sandwich-Position“ zwischen politischen Amtsträgern und dem Gemeindevorstand überzeugend vertritt. Dabei ist die Beziehungsebene Bürgermeister / Amtsleiter besonders herauszustreichen, da ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Leiter und politischem Amtsträger die Organisationsabläufe vereinfacht und die Zuständigkeiten der Leitung des inneren Betriebes sowie Dienstrechtswege klar regelt.

Zurück zum Anfang – Tag 1 als Führungskraft.

Am ersten Arbeitstag sollte der Bürgermeister die neue Führungs-

kraft dem Gemeindevorstand vorstellen und in die neue Rolle einführen. Dem neuen Leiter müssen sodann umgehend Möglichkeiten eingeräumt werden, um in Gesprächen mit dem Team seine Erwartungen an die Mitarbeiter, seine Vision und seine Ziele kommunizieren zu können. In weiterer Folge gilt es Vertrauen aufzubauen (z.B. durch teambildende Maßnahmen), eine offene Fehlerkultur innerhalb des Teams zu etablieren und die vorhandenen Stärken durch richtiges Delegieren bestmöglich zu nutzen. Nur so kann die Basis zur Ausrichtung von Gemeinden als erfolgreiche Dienstleistungsanbieter gelegt werden.

Die neue Rolle leben.

In der Person als Amtsleiter ist die Führungskraft nicht nur Vorgesetzter, sondern schlüpft zugleich auch in die Funktion als Unternehmer, Impulsgeber, Innovator, Repräsentant,

Ansprechpartner, Konfliktlöser und Vieles andere mehr. Die wichtigsten Instrumente der Mitarbeiterführung sind dabei Mitarbeiter zu motivieren, ihnen Feedback zu geben, aber auch Verantwortung zu übertragen. Gute Führungskultur zeichnet sich ferner durch Kritikfähigkeit, Lob bzw. Anerkennung und proaktives Engagement für die fachliche und berufliche Entwicklung der Mitarbeiter aus. Kombiniert mit hoher Kundenorientierung und einem konstruktivem Bürger-Dialog kann so ein optimales Gemeindevorstand langfristig sichergestellt werden.

Manfred Reitsamer

*rbm consulting |
optimizing your performance
Moosstrasse 113 D
A 5020 Salzburg / Austria
Web: <http://www.rbm-consulting.at>*

Copyright rbm consulting GesnBR 2012



Landesverband Oberösterreich

Kommunalnet: Neues Design für 12.500 User beim größten Gemeindeportal

von Reinhard Haider

Sieben Jahre ist das größte Gemeindeportal Österreichs online: das Kommunalnet. In dieser Zeit gelang dem Team um den heutigen Geschäftsführer Mag. Lucas Sobotka nicht nur eine inhaltliche Konzentration auf die Gemeindebelange sondern auch eine Mitgliedschaft von 2.240 oder 92 Prozent aller österreichischen Gemeinden.

Hauptargument: Kommunalnet ist ein Stammportal, das mit einem Zugang das Tor für viele weitere Programme und Portale öffnet.

Vereinfachtes Motto: ein Passwort, viele Anwendungen.

Nun wurde es Zeit für einen optischen und inhaltlichen Relaunch. „Im Vordergrund stand die bessere Strukturierung der Inhalte, um den Bedürfnissen noch besser entsprechen zu können“, freut sich Geschäftsführer Mag. Lucas Sobotka über das gelungene Facelifting am 1. August 2012. Die Startschwierigkeiten in den ersten Tagen waren daher verkraftbar. „Unsere Hauptzielgruppe bleiben die Gemeindebediensteten“, bekräftigt Sobotka. Er überlegt allerdings eine Ausweitung auf die Gemeindefunktionäre, die ebenfalls bedarfsgerecht bedient werden könnten.

Vorbildlich ist schon der Einstieg in das Portal umgesetzt: Login/Passwort oder mit E-Signatur, ob mit Handy oder lokal/online mit Karte. Die Identifikation mit der Bürgerkarte ist bei manchen Stammportalanwendungen wie ZMR und Strafregisterauszug Voraussetzung. Als Teaser zum regelmäßigen Einstieg für die rund 12.500 angemeldeten

Nutzer dient in erster Linie der jeden Freitag zugestellte Newsletter. Wer noch mehr Information möchte kann auch den täglichen Kommunalen Pressespiegel in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Gemeindebund bestellen.

Zu den wichtigsten inhaltlichen Neuerungen ab 1. August 2012 zählt eine klare Gliederung der Bereiche in vier Untermenüs: News, Werkzeuge, Marktplatz und "Mehr".

Die „News“ liefern topaktuelle Nachrichten für Gemeinden, wobei die Gemeinden mit ihrer Innovationskraft auch Lieferanten der Nachrichten sein sollen. Jeder User kann personalisiert wählen, welche Art der Nachrichten interessant sind: Bau, Finanzen, Recht, E-Government und viele andere mehr. Das eigene Bundesland kommt automatisch dazu.

Der Bereich „Werkzeuge“ erleichtert den Gemeindebediensteten die tägliche Arbeit: hier sind alle Portalverbund-Werkzeuge und Anwendungen, die auch nach persönlichen Bedürfnissen zu Favoriten zusammengefasst werden können. ZMR und GWR sind nur einige davon.

Am neu gestalteten „Marktplatz“ kommen nicht nur die Schnäppchenjäger über „Suche und Biete“ auf ihre Rechnung, sondern es gibt auch Angebote externer Partnerunternehmen und den „Gemeinde-Deal“. Exklusive Rabatte können durch höhere Verkaufsmengen erzielt werden.



Unter „Mehr“ finden die User zahlreiche Serviceangebote, von Musterartikel für die Gemeindezeitung über Finanztools, Best-Practice Beispielen und einem Veranstaltungskalender bis hin zu Spielen für die Kaffeepause.

Schließlich trägt auch die gegen Mehrfach-Abstimmungen geschützte „Frage der Woche“ (Aktuell: Soll in Österreich ein Berufsheer eingeführt werden?) dazu bei, dass das Kommunalnet interaktiv ist und in den Gemeindestuben mehr und mehr genutzt wird.

Mit den neuen Tools und dem künftig geplanten internen „Social Networking für Gemeindebedienstete“, einer Erweiterung des Marktplatzes und einer ausgefeilten Jobsuche über ganze Regionen gibt es ein klares „Gefällt mir“ für www.kommunalnet.at.



Mag. (FH) Reinhard Haider
Amtsleiter der Marktgemeinde
A-4550 Kremsmünster;

Telefon: (07583) 52 55-26;
Fax: (07583) 70 49

E-Mail: haider@kremsmuenster.at

E-Government-Beauftragter
des OÖ. Gemeindebundes

„Quelle: OÖ. Gemeindezeitung
des OÖ. Gemeindebundes“

Landesverband **Kärnten**

Landestagung des FLGÖ-Kärnten 2012 in der Gemeinde Neuhaus

Gemeinden als Verlierer der Finanzkrise war der Titel eines der zwei Referate, welches anlässlich der 18. Landestagung des FLGÖ-Kärnten, am 28. Juni 2012 von der ORF-Wirtschaftsredakteurin Dr. Sonja Sagmeister gehalten wurde. Dr. Sagmeister zeigte anhand ihrer Studienerfahrung am Beispiel Griechenlands auf, wie sich die Situationen aufgrund unterschiedlichster Rahmenbedingungen verändern können und einen Staatsbankrott aufgrund langjährig praktizierter und geduldeter Systemfehler hervorbringen können.

Das zweite Referat gehalten von MR MMag. Dr. Anton Matzinger zum Thema: Stabilität und Finanzausgleich! Wie wirken die neuen Regeln der EU für die Gemeinden? skizzierte vor allem die Maßnahmen und die damit verbundenen Folgen, denen im Hinblick aufgrund der Finanzkrise entstandenen „Notsituationen“ künftig schneller und besser entgegen getreten werden kann.

Der Einladung zur Landestagung folgten LAbg. Bgm. Jakob Strauß, Bezirkshauptmann Mag. Andre Klösch, Stv. Gemeindebundpräsident Bgm. Hilmar Loitsch, Österr. Gemeindebund HR Robert Hink, Bgm. Gerhard Visotschnig, Dr. Franz Sturm Leiter Abt. 3, Dr. Simon Korenjak Kärntner Verwaltungsakademie, Ing. Franz Liposchek Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, AL Mag. Bojan Mazgon FLGÖ Slowenien.

Im Vorfeld zur Landestagung wurde die Mitgliederversammlung des FLGÖ-Kärnten bei starker Mitgliederbeteiligung abgehalten.

Dabei konnte der Obmann Kurt Thelesklaf den Ehrenobmann Dr. Roland Ebner und den Gründungsobmann Rupert Rebernic als Ehrengäste herzlich begrüßen.



Bildangabe: von Links: Franz Liposchek (GDG), Landesobmann Mag. Andreas Tischler, Ehrenobmann Kurt Thelesklaf, Dr. Franz Sturm (AKL), Dr. Simon Korenjak (Verwaltungsakademie)

In seinem Bericht führte Kurt Thelesklaf über die abgehaltenen Sitzungen des Bundesvorstandes des FLGÖ sowie aus den Arbeitskreisen zum Kärntner Gemeindekonvent aus. Auch zu den im Rahmen vom Gemeindereferenten angestrebten Kooperationsmöglichkeiten wurde Stellung bezogen. Zur Thematik: Kooperation auf Gemeindeebene, wurde im Mai zu einer Versammlung eingeladen. Dabei wurde insbesondere das gelebte Kooperationsmodell Mondseeland zwischen den Gemeinden Tiefgraben/St. Lorenzen/Innerschwand durch den ehemaligen Amtsleiter Stefan Eibensteiner präsentiert. Im Rahmen seiner 14-jährigen Tätigkeit als Obmann des FLGÖ Kärnten hat Kurt Thelesklaf den Fachverband zielstrebig positioniert und erreicht, dass im Bereich der Kärntner Verwaltungsakademie, im Arbeitskreis zur Verwaltungsreform der Fachverband mitwirken kann und auch gehört wird. Aber auch das partnerschaftliche Verhältnis zur Aufsichtsbehörde ist in diesem Zusammenhang durchaus zu erwähnen.

Neben den Prozessen die Verwaltung betreffend wurde auch das Thema Rechtsschutz für leitende

Gemeindebedienstete durch ihn in geordnete Bahnen geleitet.

Kurt Thelesklaf kandidierte aufgrund seiner anstehenden Pensionierung als Obmann des FLGÖ Kärnten nicht mehr.

Die Mitgliederversammlung würdigte den Einsatz von Kurt Thelesklaf mit der Ernennung zum Ehrenobmann und dem goldenen Verdienstzeichen des FLGÖ-Kärnten. AL Christian Rudifieria und AL Jürgen Themessl, wurde für ihre langjährige Tätigkeit im Landesvorstand gedankt.

Die Mitgliederversammlung wählte **Ing. Mag. Andreas Tischler**, AL der Marktgemeinde Grafenstein zum neunten Landesobmann des FLGÖ Kärnten.

Die Notwendigkeit eines geschlossenen Fachverbandes sowie die Bereitschaft für Veränderungen im Verwaltungsgeschehen und die damit verbundenen Umsetzungsmaßnahmen zeichnet das Wirken des FLGÖ Kärnten aus und diesen Weg ist man auch bereit weiter zu gehen.

Nach Beendigung der Landestagung wurde noch gemeinsam das Liaunig Privatmuseum in Neuhaus/Suha besucht.

Tiefgreifende Veränderungen kennzeichnen das öffentliche Umfeld: Restrukturierungen, neue Aufgaben, Steuerungsinstrumente und Verfahren sind an der Tagesordnung. Häufig müssen diese Entwicklungen mit gleich bleibenden Personalressourcen bewältigt werden.

Diese Herausforderung kann nur gelingen, wenn MitarbeiterInnen die Entwicklungen mitgestalten *können* und *wollen*. Aus diesem Grund ist es notwendig, die Menschen in den Organisationen in den Mittelpunkt der Bemühungen zu rücken.

Die **4. Public Management Impulse** widmen sich daher dieses Jahr dem Personalmanagement in öffentlichen Einrichtungen. Neben einem Überblick über zentrale Handlungsfelder und relevante Entwicklungen im Personalmanagement geht die Veranstaltung folgenden thematischen Schwerpunkten nach:

- **Personal gewinnen:** Der öffentliche Bereich als attraktiver Arbeitgeber und professionelles Recruiting mit begrenzten Ressourcen
- **Potenzial entwickeln:** Laufbahnen bewusst gestalten
- **Leistungsfähig sein und bleiben** über den gesamten beruflichen Lebenszyklus der MitarbeiterInnen

Zu diesen Themen werden ausgewählte Instrumente anhand von konkreten Beispielen vorgestellt und für die eigene Praxis vertieft.

Programm:

8.00 Uhr	Eintreffen
8.30 Uhr	Eröffnung und Begrüßung >> Prof. Dr. Markus Lehner , Dekan der FH Oberösterreich, Fakultät für Gesundheit und Soziales, Linz
8.40 Uhr	Ressource MitarbeiterIn: Rahmenbedingungen und Herausforderungen im öffentlichen Dienst >> Sektionschefin Mag. Angelika Flatz , Leiterin der Sektion III: Öffentlicher Dienst und Verwaltungsinnovation im Bundeskanzleramt, Wien
9.20 Uhr	Potenziale identifizieren & Talente qualifizieren: Phasen und Instrumente eines zukunftsweisenden Personalmanagements >> Prof. (FH) Dr. Brigitta Nöbauer , Professur für Personalmanagement, FH Oberösterreich, Fakultät für Gesundheit und Soziales, Linz
10.00 Uhr	Frage- und Diskussionsrunde
10.15 Uhr	Pause

10.45 Uhr

Praxistaugliche Instrumente des Personalmanagements – Teil 1

(3 parallele Foren mit Theorie, Praxisbeispiel, Diskussion und Transfer auf andere Organisationen)

	Personal gewinnen – attraktiver Arbeitgeber sein	Personal entwickeln – Talente qualifizieren	Leistungsfähig sein & bleiben – Potenziale identifizieren und fördern
Raum	HS 1	HS 2	SR 104/105
Forum	Arbeitgeberimage entwickeln in der Salzburg AG	Laufbahnentwicklung im Kontrollamt der Stadt Linz	Personalentwicklung als Führungsaufgabe im Magistrat der Stadt Steyr
Moderation und theoretischer Input – 15 Min.	Prof. (FH) Dr. Brigitta Nöbauer	Mag. Irene Bouchal-Gahleitner	Prof. (FH) Dr. Franziska Cecon
Praxisbeispiel – 25 Min.	Mag. (FH) Christoph Dottolo Assistent der Bereichsleitung Personalwirtschaft in der Salzburg AG	Dr. Gerald Schönberger MPM Direktor Kontrollamt im Magistrat der Landeshauptstadt Linz	Ulrike Seitlinger Leiterin der Personalentwicklung und Fairnessberatung im Magist- rat der Stadt Steyr
Diskussion und Transfer – 20 Min.			

11.45 Uhr Pause und Möglichkeit zum Wechseln in ein anderes Forum

12.00 Uhr

Praxistaugliche Instrumente des Personalmanagements – Teil 2

(3 parallele Foren mit Theorie, Praxisbeispiel, Diskussion und Transfer auf andere Organisationen)

	Personal gewinnen – professionelle Bewerber- auswahl	Personal entwickeln – Talente qualifizieren	Leistungsfähig sein & bleiben – Potenziale fördern und erhalten
Raum	HS 1	HS 2	SR 104/105
Forum	Professionelles Recruiting für kleinere Gemeinden unterstützt durch das „Vor- arlberger Gemeindehaus“	Führungskräfteentwicklung in der Oö. Landesverwaltung	Generationenmanagement in der Arbeiterkammer OÖ
Moderation und theoretischer Input – 15 Min.	Prof. (FH) Dr. Brigitta Nöbauer	Mag. Irene Bouchal-Gahleitner	Prof. (FH) Dr. Franziska Cecon
Praxisbeispiel – 25 Min.	Oliver Christof Referent für Personalangelegen- heiten im Vorarlberger Gemeinde- verband	Mag. Helmut Ilk Leiter der Direktion Personal im Amt der OÖ Landesregierung	Dr. Barbara Auer-Rizzi Leiterin Personalentwicklung in der Arbeiterkammer OÖ
Diskussion und Transfer – 20 Min.			

13.00 Uhr Offizielles Ende und Ausklang mit Buffet

Begleitend werden **Arbeitsergebnisse der FH Oberösterreich** in Zusammenhang mit Personalmanagement in der **Postergalerie** vorgestellt.

Zielgruppe: EntscheidungsträgerInnen und MitarbeiterInnen aus Politik, Verwaltung, ausgegliederten Rechtsträgern und Interessensverbänden sowie Interessierte.

Tagungsbeitrag: € 50,00 inkl. aller Unterlagen
€ 25,00 ermäßigt für Studierende und AbsolventInnen der FH OÖ

Ort: FH Oberösterreich, Garnisonstraße 21, 4020 Linz

Weitere Details und **Anmeldung bis zum 11. Oktober 2012** bei dominika.leichtfried@fh-linz.at

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!